

werden. Der Definitionsmethode, bei der relevante Begriffe des Untersuchungsbereichs erklärt, erläutert, erkannt oder zugeordnet werden sollen, bedienten sich Gregor, Seil, Pohlmann, Rösgen u. a.³⁴ Hierbei wurde nach der Bedeutung solcher Begriffe wie Gerechtigkeit, Neid, Mitleid, Gesetz, Grenze, Vergehen usw. gefragt. Eine geschlossene Variante der Definitionsmethode gebrauchte Kohs.³⁵ Pressey verwendete einen „moralischen Urteilstest“, bei dem die Probanden auf gefordert wurden, aus fünf Begriffen denjenigen herauszusuchen, der etwas sehr Schlechtes bezeichnet.³⁶

Diese Form der Bewertung von sozialen Sachverhalten leitet zu den geschlossenen Indikatorformen über. Sehr beliebt sind Aufgaben, bei denen die Probanden zwischen zwei oder mehreren (guten oder schlechten oder gemischten) Handlungen wählen müssen.³⁷ Diese Indikatoren beruhen auf der Methode des Paarvergleichs, die aus der Psychophysik stammt und auf G. Th. Fechner zurückgeht. Quadfasel nennt noch die Aufgaben, bei denen ethische von nichtethischen Handlungen getrennt werden sollen.³⁸ Auf Fernald geht die Methode des Rangierens von guten oder schlechten Handlungen zurück, die seitdem auch von anderen Untersuchern benutzt wurde.³⁹ Ladusch ließ eine Rangordnung verschiedener Staatsorgane nach ihrem hierarchischen Aufbau herstellen.⁴⁰

Die weiteren, mit der Entwicklung der Fragebogenwissenschaft zusammenhängenden verwendeten und verwendbaren modernen Indikatorformen reichen von Satzvervollständigungsaufgaben, Speisekartenfragen und Mehrfach-Wahl-Aufgaben bis zu den skalierten Indikatoren der modernen Einstellungsmessung, bei denen entweder qualitativ unterschiedliche Antwortmöglichkeiten⁴¹ oder zu Behauptungen Grade der Zustimmung bzw. Ablehnung verbal, numerisch oder graphisch vorgegeben sind.⁴²

Die Methode des Polaritätsprofils wurde meines Wissens für die Erforschung von Problemen des Rechtsbewußtseins noch nicht verwendet, obwohl sie

über den sozialistischen Staat und die sozialistische Demokratie in Gegenüberstellung zu den Kenntnissen von Berufsschülern des ersten Lehrjahres und zu ihren Vorstellungen über ihre Mitwirkung bei der Gestaltung und Weiterentwicklung der sozialistischen Demokratie in der Deutschen Demokratischen Republik.

34 vgl. A. Gregor / E. Voigtländer, Die Verwahrlosung, Berlin 1918; L. Seil, „Beschreibung eines normalen zwölfjährigen Knaben (Ein Beitrag zur wissenschaftlichen Persönlichkeitsforschung)“, Zeitschrift für angewandte Psychologie, 1928, S. 463 ff.; H. Pohlmann, Beitrag zur Psychologie des Schulkindes, Leipzig 1912; P. Rösgen, „Abstrakte Begriffe im Gedankenkreise der Hilfsschüler“, Wege zur Heilpädagogik, 1927, H. 3.

35 vgl. S. C. Kohs, „A ethical discrimination test“, Journal of Delinquency, 1922, No 7.

36 vgl. ebenda.

37 vgl. z. B. G. Reitz, „Experimentelle Untersuchungen an Gesunden und Geisteskranken über die Fähigkeit, Wertungen zu vollziehen“, Zeitschrift für angewandte Psychologie, 1929, S. 391 ff.; vgl. auch F. Baumgarten-Tramer, a. a. O., S. 424 ff.

38 vgl. F. Quadfasel, „Die Methode Fernald-Jakobsohns, eine Methode zur Prüfung der moralischen Kritikfähigkeit und nicht des sittlichen Fühlens“, Archiv für Psychiatrie und Nervenkrankheiten, Bd. 74 (1925), S. 1 ff.

39 vgl. G. G. Fernald, „The Defective Delinquent Class: Differentiating Tests“, American Journal of Insanity, 1912; Jakobsohn-Lask, „Über die Fernaldsche Methode des sittlichen Fühlens“, Zeitschrift für angewandte Psychologie, 1920, 24. Beiheft. Oerter (vgl. a. a. O.) ließ Wertgebiete in eine Rangreihe bringen.

40 vgl. a. a. O.

41 Vgl. z. B. G. Oehme, Zur Analyse der Beziehungen zwischen Einstellung und Disziplinverhalten im Unterricht. Entwicklung von gruppendiagnostischen Verfahren der Einstellungsanalyse, psych. Diplomarbeit, Leipzig 1966.

42 vgl. G. Claus, Zur Psychologie der Einstellungsbildung im pädagogischen Feld, Hab.-Schr., Leipzig 1961; R. Oerter, a. a. O.